

Spezielle Angebote der Jugendhilfe für jugendliche
Gewalttäter:

Professioneller Umgang mit jugendlichen Gewalttätern

Wolfgang Papenberg

Professionell handeln in Gewaltsituationen

Professional Assault Response Training® (PART®)

**Ein Seminar für Professionelle,
die mit Menschen arbeiten**

Arbeitssicherheit

„Grundsätzlich haben alle Beschäftigten einen Anspruch auf einen sicheren Arbeitsplatz. Der Arbeitgeber ist gesetzlich dazu verpflichtet, die Gefährdungen zu ermitteln und zu beurteilen – um dann alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um Leben und Gesundheit seiner Mitarbeiter zu schützen.“

**Gewalt ist nicht Teil Ihres Arbeitsvertrags –
sie ist höchstens ein damit verbundenes Risiko,
das es zu reduzieren gilt!**

Gliederung

A. Voraussetzungen

B. Handlungsgrundsätze

C. Leitgedanken

D. Vorgehensweisen

A. Voraussetzungen

- 1. Die Strukturen sind klar**
- 2. Sie wissen, was Ihre Aufgaben sind**
- 3. Sie sind sorgfältig eingearbeitet**
- 4. Sie wissen, wie Sie in Krisen handeln müssen**

Eine chinesische Weisheit lautet:

„Sei vorbereitet,

und dir wird Glück beschieden sein.“

Denken Sie daran:

Es geht **nicht** um die Frage, ob die aggressive Person zurechnungsfähig oder (strafrechtlich) verantwortlich für ihr Handeln ist –

es geht um die Frage, ob das Verhalten gefährlich ist oder unmittelbar gefährlich werden kann.

B. Drei Handlungsgrundsätze

1. Vorbereitung

Sie sind fit für eine mögliche Krisenintervention

2. Selbstschutz

Sie schützen sich, um handlungsfähig zu bleiben

3. Respekt

Würde und Sicherheit sind die Maßstäbe für Ihr Handeln

Das oberste Ziel:

Die Persönlichkeitsrechte und die Würde

der Kinder und Jugendlichen zu achten

und dabei Sicherheit für alle Beteiligten herzustellen.

Kurz gesagt:

Würde und Sicherheit

durch Problemlösung

C. Drei Leitgedanken

1. Krisen frühzeitig erkennen

2. Selbstkontrolle aufrecht erhalten

3. Professionell handeln

1. Krisen frühzeitig erkennen

- Beobachten Sie Veränderungen in der Ausdrucksweise
- Achten Sie auf Zeichen ungewöhnlicher Erregung oder Anspannung
- Nehmen Sie Drohgebärden ernst

2. Selbstkontrolle aufrecht erhalten

Die Aufrechterhaltung der Selbstkontrolle

unter schwierigen Umständen ist das

zentrale Kennzeichen professionellen Handelns.

Eine chinesische Weisheit lautet:

„Bist du zu ungestüm, ist Handeln

unheilvoll, selbst wenn du im Recht bist.“

3. Professionell handeln

Deeskalation beginnt mit Kontaktaufnahme zu der aggressiven Person und mit

Kommunikation

(reden, zuhören, Gestik, Mimik, Körperhaltung, Beachtung von Nähe und Distanz).

Wenn dies nicht ausreicht und eine realistische Verletzungs-
gefahr besteht, setzen Sie zusätzlich

Selbstschutztechniken

ein – und reden Sie weiter mit Ihrem Gegenüber.

Erst wenn Sie auch damit nicht erfolgreich genug sind und eine ernsthafte Bedrohungs- oder Verletzungsgefahr besteht, sollten Sie weitergehende Maßnahmen, z. B.

Festhaltetechniken

einleiten – müssen dies aber nicht, wenn sich die Lage auf andere Weise beruhigen lässt. Halten Sie sich an den Notfallplan Ihrer Dienststelle und entscheiden Sie, ob Sie Hilfe herbeirufen.

Denken Sie daran:

Jede Zwangsmaßnahme

– auch jede Festhaltetechnik –

ist ein Eingriff in die Persönlichkeitsrechte!

Im Notfall zurückziehen:

Wenn die Situation zu gefährlich für Sie wird, ziehen Sie sich zurück. Rückzug ist keine Niederlage, sondern eine taktische Handlungsmöglichkeit.

Denken Sie daran:

Es geht in Krisensituationen **nicht** um Recht haben oder sich durchsetzen – sondern um Verhinderung von Verletzungen.

... und:

Es geht nicht um die Beherrschung eines Gegners,
sondern um die Reduzierung von Verletzungs-
gefahr.

D. Vorgehensweisen

Bleiben Sie ruhig und konstruktiv:

Denken Sie an Ihre Selbstkontrolle!

Krisenkommunikation

Vier Grundprinzipien

1. Nehmen Sie die aggressive Person ernst; bleiben Sie sachlich.
2. Reden Sie beruhigend und hören Sie zu. Sagen Sie dabei klar, verständlich und eindeutig, was Sie erwarten.
3. Beharren Sie nicht auf Ihrer Position, wenn es dadurch gefährlicher wird, sondern verfolgen Sie zunächst das Ziel „Sicherheit“.
4. Trennen Sie den Aggressor – wenn nötig – von Umstehenden. So vermeiden Sie Einmischungen, Provokationen und Solidarierungen. Gleichzeitig schützt es ihn vor Gesichtsverlust.

Selbstschutztechniken

Vier Grundprinzipien

1. Beobachten Sie den Angriff und gehen Sie bewusst aus dem Weg.
2. Gehen Sie nicht in einen Machtkampf.
3. Nutzen Sie die vorhandenen Möglichkeiten, sich zu schützen, und entfernen Sie potenzielle Waffen.
4. Engen Sie die aggressive Person nicht ein.

Festhaltetechniken

Vier Grundprinzipien

1. Achten Sie auf deutliche Überlegenheit (mindestens zu zweit), bevor Sie Festhaltetechniken anwenden.
2. Setzen Sie Überraschungseffekte und Körpergewicht ein, nicht nur Kraft.
3. Vermeiden Sie es, Schmerz zuzufügen.
4. Wählen Sie die am wenigsten zudringliche Festhaltetechnik und nur solange Gefahr besteht.

Nach der Krisensituation

- **Informieren Sie die nötigen Stellen bzw. Personen.**
- **Kümmern Sie sich ggf. um Ihre Kollegen.**
- **Schreiben Sie einen Bericht bzw. eine Unfallmeldung.**
- **Sorgen Sie für sich:**

Tun Sie alles, was Sie brauchen und was möglich ist, um Ihre innere Balance wiederzuerlangen. So verarbeiten Sie Krisensituationen leichter und beugen einem möglichen Ausgebrannt sein (Burnout) vor.
- **Nutzen Sie ein Nachgespräch mit dem Kind bzw. Jugendlichen, um Vereinbarungen zur Verhinderung des nächsten Vorfalls zu treffen.**

Zum Schluss:

Machen Sie den professionellen Umgang
mit Gewaltsituationen zu einem
Qualitätsmerkmal Ihrer Einrichtung!

Über die Internetseite:
www.partraining.de

Die Entwicklung des Selbstkontrollplans

1. Selbsteinschätzung
2. Kenntnis der eigenen Grenzen
3. Selbstkontrolle zurückgewinnen
4. Wiedererlangung der inneren Balance

Das Stressmodell von Gewalt

Voraussetzung: Das Grundverhalten kennen

- Phase I: Auslösendes Ereignis
- Phase II: Eskalation
- Phase III: Krise
- Phase IV: Entspannung
- Phase V: Nach-Krisen-Depression

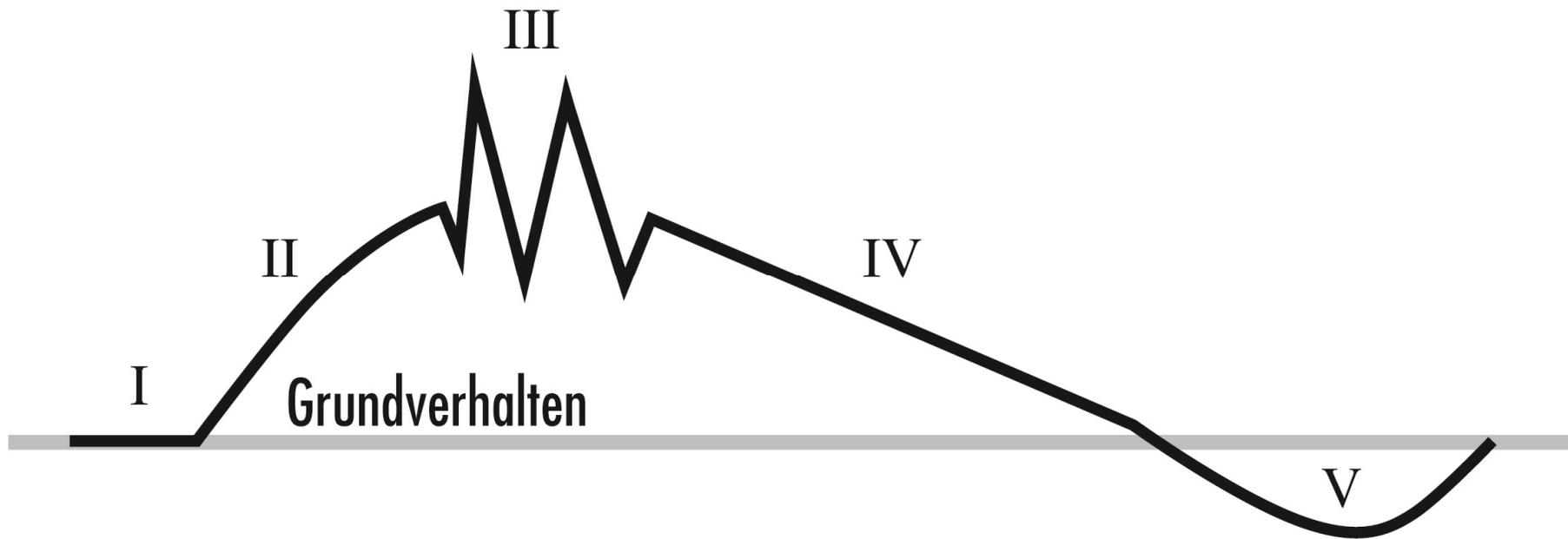
Die Grundprinzipien der Krisenkommunikation

- Die Selbstkontrolle behalten
- Ruhe und Geduld bewahren
- Die aggressive Person ernst nehmen
- Aus der Passivität in die Aktivität gehen
- Kontakt aufnehmen und mit der aggressiven Person reden: kurze Worte, kurze Sätze, Namen nennen
- Die Auslöser feststellen und darauf eingehen
- Spontan und flexibel reagieren
- Nicht auf Positionen beharren, sondern das Ziel „Sicherheit“ verfolgen
- Nicht den Helden spielen, sondern frühzeitig um Hilfe rufen
- Der/die Klient/in muss das Gesicht wahren können

Verhaltensregeln für verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien

- Dem/der Klienten/in zuhören
- Offene Fragestellungen benutzen und „Warum“-Fragen vermeiden
- Kommunikationstechniken verwenden, die Zustimmung hervorrufen könnten
- Deutlich machen, was die aggressive Person unterlassen und was sie stattdessen tun soll
- Evtl. eine/n andere/n Gesprächspartner/in anbieten
- Die Kommunikation verlangsamen
- Sicherheitsabstand einhalten
- Droh-, Kampf- und Aggressionssignale vermeiden
- Die aggressive Person nicht einengen
- Auf die unterschiedlichen Phasen nach dem Stressmodell achten

Auf die unterschiedlichen Phasen nach dem Stressmodell achten



Kapitel 6: Reaktionsweisen: Ausweich-, Befreiungs- und Selbstschutztechniken

Schlüsselfrage:

- Falls einfache Aggression in einfache Körperverletzung umschlägt:
Können wir Verletzungen vermeiden, indem wir uns schützen oder ausweichen?

Prinzipien von Ausweich-, Befreiungs- und Selbstschutztechniken (I)

- Behalten Sie die Selbstkontrolle
- Halten Sie einen Sicherheitsabstand ein
- Sprechen Sie weiter
- Bleiben Sie aus dem Weg
- Beobachten Sie den Angriff
- Lassen Sie den Schlag vorbeigehen
- Gehen Sie bewusst aus dem Weg
- Befreien Sie sich aus Festhaltegriffen
- Rufen Sie um Hilfe oder lösen Sie Alarm aus
- Gehen Sie nicht in einen Machtkampf

Prinzipien von Ausweich-, Befreiungs- und Selbstschutztechniken (II)

- Haben Sie Geduld und bewahren Sie die Ruhe
- Nutzen Sie die vorhandenen Möglichkeiten, sich zu schützen
- Entfernen Sie potenzielle Waffen
- Entfernen Sie möglichst Zuschauer
- Engen Sie aggressive Person nicht ein

Kapitel 7:

Reaktionsweisen: Zwangsmaßnahmen

Schlüsselfragen:

- Könnte jemand ernsthaft verletzt werden?
- Haben wir genug Personal, um Zwangsmaßnahmen in sicherer Weise durchzuführen?
- Ist das Personal gut genug ausgebildet?
- Was ist die beste Zwangsmaßnahme?

Prinzipien für Festhaltetechniken

- Immer weiter reden
- Ausweichen
- Etwas zu fassen kriegen
- Körpergewicht statt Kraft einsetzen
- Schmerz vermeiden
- Nur angemessene Gegenreaktion einsetzen
- Achten Sie auf deutliche Überlegenheit
- Eine/r ist Käpt'n
- Die am wenigsten zudringliche Festhalteposition wählen
- Die Selbstkontrolle behalten

Die drei Grundprinzipien der Ausweich-, Befreiungs- und Selbstschutztechniken:

- Überraschungseffekte einplanen
- Körpergewicht statt Kraft einsetzen
- Hebelwirkung nutzen

Letzte Entscheidungsfrage:

Was wäre das Schlimmste, das passieren könnte, wenn bei der gewalttätigen Person nicht sofort Zwangsmaßnahmen durchgeführt würden?